

Bezirk zu bezeichnen ist. In dieser Beziehung ist aber darauf hinzuweisen, daß der Bezirk der A.-H. Oelsnitz bei Abrechnung der Städte mit der Rev. Städteordnung nur 39206 Einwohner aufweist und trotzdem die Arbeitskraft eines Amtshauptmanns und zweier Assesoren voll in Anspruch nimmt. Letzteres gilt auch von der A.-H. Oshag, die ohne die Stadt mit Rev. Städteordnung Oshag nur 47285 Einwohner zählt. Da gerade im Amtsgerichtsbezirk Schwarzenberg die Industrie in schneller und stetiger Entwicklung sich befindet, ist nicht zu bezweifeln, daß es der zukünftigen A.-H. Schwarzenberg an ausreichender Arbeit keineswegs fehlen wird.

Eine wesentliche Erhöhung der Bevölkerungsziffer und damit die entsprechende Erweiterung des Arbeitsgebiets der A.-H. Schwarzenberg würde sich dann ergeben, wenn der Amtsgerichtsbezirk Eibenstock oder der Amtsgerichtsbezirk Oshag bei der A.-H. Schwarzenberg belassen würde. Wenn die Regierung auf eine solche Regelung nicht zugekommen ist, so ist hierfür die Erwägung maßgebend gewesen, daß die Eisenbahnverbindung von Eibenstock und Umgegend und von Oshag und Umgegend nach Schwarzenberg über Aue führt und daß es von den Bewohnern dieser Gegenden wohl als mißlich empfunden werden würde, wenn sie gezwungen wären, diesen Ort mit dem Sitze einer A.-H. unter Zeitverlust und Zugwechsel zu durchfahren, um zu ihrer eigenen A.-H. zu gelangen.

Als Zeitpunkt für das Inkrafttreten der vorgeschlagenen Organisationsänderung ist der 1. Juli 1916 in Aussicht genommen. Es würden demnach erst im Staatshaushaltsetat für 1916/17 die durch die Beamtenvermehrung notwendig werdenden Mittel für die Zeit vom 1. Juli 1916 an angefordert werden. Da aber, wenn der 1. Juli als Zeitpunkt der Eröffnung der neuen A.-H. eingehalten werden soll — und eine solche Einhaltung erscheint angesichts der eine Abhilfe dringend erfordernden gegenwärtigen Verhältnisse unbedingt geboten —, schon im laufenden Jahre mit dem Bau der beiden Dienstgebäude in Verbau und in Aue begonnen werden muß, erbittet sich die Staatsregierung schon jetzt zu ihren Vorschlägen eine Erklärung der Ständekammern.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Ein Wagenunfall des Prinzen Joachim. Prinz Joachim, der Mittwoch nachmittag die Kaiserin auf dem Kasseler Bahnhof empfing, hatte auf der Fahrt zum Bahnhof einen leichten Unfall. Das Pferd des Dogeart, in welchem der Prinz fuhr, glitt auf dem Bahnhofsplan aus und stürzte, sprang aber gleich wieder auf. Durch den Stoß infolge des Sturzes des Pferdes stieg der Prinz begleitende Adjutant auf das Straßensplaster. Der Prinz, der nach den Säugeln griff, stürzte nach vorn vom Wagen, indem er mit den Füßen im Vorderfuß hängen blieb u. so zwischen Pferd und Wagen schwebte. Passanten eilten herbei und befreiten den Prinzen aus der unbequemen Lage. Der Prinz und der Adjutant haben keine Verletzungen erlitten.

Tätliche Soldatenbeleidigung in Straßburg. Die Strafkammer in Straßburg beschäftigte sich am Mittwoch mit einem Falle öffentlicher tätlicher Soldatenbeleidigung. Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zu Grunde: Am 22. März kurz nach 12 Uhr mittags schlug auf der belebten Langen Straße in Straßburg der Maler Karl Lambert dem ruhig des Weges gehenden Mustetier Robert Engler vom Infanterie-Regiment Nr. 126 ohne jeden ersichtlichen Grund die Wähe vom Kopf. Als Engler sich dies verbat und sich wehrte, schlug Lambert nach ihm und verletzte Engler in der linken Leistengegend u. am Unterarm. Die inzwischen erschienene Polizei verhaftete Lambert. Die Strafkammer verurteilte mit Rücksicht auf die Privatität des Angreiffes den mehrfach vorbestraften Angeklagten wegen tätlicher Beleidigung und Mißhandlung zu der Gesamtstrafe von sechs Wochen Gefängnis.

Oesterreich-Ungarn.

18000 Wehrpflichtige den Fahnen Oesterreichs entzogen. An der ungarisch-galizischen Grenze wurde neuerdings eine große Auswanderungsaftäre ausgebeutet, und zwar wurden nicht weniger als 18000 Wehrpflichtige durch ein bedeutendes, von einem Kaufmann Groß organisiertes und geleitetes Vermittlungsinstitut der allgemeinen Wehrpflicht entzogen und ins Ausland befördert. Zahlreiche Gendarmen machten sich durch Annahme von Bestechungs- und Schweigegeldern mitschuldig. Zwei Gendarmen, die außerordentlich schwer belastet waren, haben bereits Selbstmord verübt, neun weitere sind bis jetzt verhaftet worden. Der Leiter der Durchführungsorganisation, Kfm. Groß, ist flüchtig und konnte bis jetzt noch nicht verhaftet werden.

Rußland.

Parade vor dem Zaren. Aus Anlaß der Feier des 100jährigen Bestehens des Garde-Dräger-Regiments fand am Mittwoch in Zarstoj-Selo vor dem Kaiser eine Parade statt, bei welcher die Kaiserin, die Kaiserin-Witwe, die Töchter des Kaiserpaars, Prinz und Prinzessin Ferdinand und Prinz Carol von Rumänien und die Großfürsten und Großfürstinnen zugegen waren.

Eine neue Kriegaanleihe Rußlands in Paris. Wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, schweben zwischen Petersburg und Paris Verhandlungen, die schon vor dem Abschluß stehen, über eine weitere Anleihe Rußlands in Frankreich zur Deckung der russischen Rekrutierungen. Die 600 Mill., die Rußland bereits vor kurzem von Frankreich erhielt, haben sich als ungenügend herausgestellt, und da Rußland mit

Frankreich ein Abkommen hat, wonach Frankreich verpflichtet ist, die nötigen Kredite für die gemeinsam zwischen Rußland und Frankreich vereinbarten Kräftungsverstärkungen zu besorgen, kann man sich dem neuen Anfinnen nicht verschließen. Es handelt sich um weitere 500 Millionen, die Frankreich für Rußland flüssig machen wird. — Weiterhin wird es interessieren, zu erfahren, daß die erste der großen russischen Probemobilisierungen, die geplant sind, dicht vor der Türe steht. — Auch Frankreich wird eine Art Probemobilisierung seiner Marine stattfinden lassen: es veranstaltet seine diesjährigen Flottenmanöver ausnahmsweise nicht im Mitteländischen Meer, sondern an der Nord- und Westküste Frankreichs, und daran werden alle Reservekreuzer teilnehmen, alle Reservemannschaften der Flotte einberufen und die Küstenbefestigungen kriegsmäßig ausgerüstet. — In den maßgebenden deutschen Kreisen ist man von allen diesen Maßnahmen wohl unterrichtet. Eine Antwort darauf kann man darin finden, daß die österreichischen Manöver in diesem Jahre im Beisein Kaiser Wilhelms stattfinden.

Frankreich.

Barthous Aussagen vor dem Untersuchungsrichter. Der mit der Untersuchung der Affäre Caillaux-Calmette beauftragte Untersuchungsrichter Boucard hatte Mittwoch nachmittag den ehemaligen Ministerpräsidenten Barthou als Zeugen geladen, um ihn über seine Ansichten zu befragen, die er befolgte, als er sich mit Calmète bezüglich der Fortsetzung des Felzuges gegen Caillaux in Verbindung setzte. Der Untersuchungsrichter legte Barthou folgende Fragen vor: Warum sind Sie zum Direktor des „Figaro“ gegangen? War es wegen der Briefe, die Caillaux an seine zukünftige Frau gerichtet hatte und deren Veröffentlichung die letztere befürchtete? „Durchaus nicht“ erwiderte Barthou. „Ich habe nur mit Calmète Rücksprache wegen des Berichtes des Generalstaatsanwalts Fabre über die Dokumente genommen, die sich auf die auswärtige Politik bezogen. Ich übernehme vollkommene Verantwortung für meine Handlungen.“ Im weiteren Verlauf des Verhörs erklärte Barthou, daß er von der Existenz der Briefe überhaupt erst nach dem Attentat Kenntnis erhalten habe. Er bekräftigt die Aussagen der ersten Frau Caillaux, Guendard, daß ihm diese Briefe vor geraumer Zeit vorgelesen worden seien.

Amerika.

Mexikanische Anleihe. Die „Times“ melden aus Mexiko, zwischen den Banken und der Regierung sei eine Anleihe von 45 Millionen Dollars zum Kurse von 90 Prozent abgeschlossen worden. Diese Anleihe erfolgte auf Grund der vorgenommenen 16proz. Goldbonsanleihe in Höhe von 50 Millionen Dollars. Die Banken werden ermächtigt, Aktien auszugeben, der auswärtige Schuldendienst ist von heute ab wieder aufgenommen worden.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 2. April. Die diesjährigen Frühjahrskontrollverfammlungen im Amtsgerichtsbezirk Eibenstock werden wie folgt abgehalten: In Wolfsgrün im „Sächsischen Hof“ Dienstag, den 21. April 1914, vorm. 9 Uhr für die Mannschaften aus Wolfsgrün, Muldenhammer, Reibhardtsthal, Burkhardtsthal, Blautenthal, Sosa und Hundshäbel. In Eibenstock in der Turnhalle der Bürgerschulen Dienstag, den 21. April 1914, nachm. 1 Uhr für die Mannschaften aus Eibenstock, Jahrestk. 1901—1905, nachm. 3 Uhr für die Mannschaften aus Eibenstock, Jahrestk. 1906—1913. In Schönheide im „Hotel Schwan“ Mittwoch, den 22. April 1914, vorm. 8 Uhr für die Mannschaften aus Schönheide Jahresklassen 1901—1909, vorm. 10 Uhr für die Mannschaften aus Schönheide, Jahresk. 1910—1913, Schönheidehammer, Neuhäbe, Ober- und Unterhüngen. In Carlsefeld im Gasthof „Grüner Baum“ Mittwoch, den 22. April 1914, nachm. 2 Uhr für die Mannschaften aus Carlsefeld, Wildenthal und Ortsteil Wilschhaus.

Sosa, 1. April. Das am Vuhstag stattgehabte Kirchenkonzert ergab einen Reinertrag von 15,71 Mk., welcher bestimmungsgemäß zur Verschönerung der hiesigen Kirche verwendet wird.

Dresden, 1. April. Einen eigenartigen Tod hat die auf der Kaiserstraße wohnhafte 51jährige Privata Jäppelt gefunden. Sie war seit einigen Tagen verwundet, weshalb ihre Wohnung polizeilich geöffnet wurde. Man fand in ihrem Zimmer einen großen Koffer, in dem die Leiche der alten Dame lag. Sie hatte sich aus Furcht vor der geplanten Unterbringung in eine Irrenanstalt in den Koffer gelegt, wobei der Deckel zugeklappt ist, so daß die Bebauernswerte ersicken mußte.

Dresden, 1. April. Bei den Bergungsarbeiten des zerräumten Kohlenlagers an der Albertbrücke stürzte gestern plötzlich das zur Hebung des Rahmes errichtete Pfahlgerüst zusammen, wodurch die Fülle wieder in die Elbe verschwand. Die Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig retten.

Dederan, 1. April. Die hiesige Bürgerschule ist auf Anordnung des Königl. Bezirksarztes wegen der beträchtlichen Anzahl von Erkrankungen von Schulkindern und Erwachsenen in hiesiger Stadt an Diphtherie geschlossen und der Unterricht und die Prüfungen sind ausgesetzt worden. Die feierliche Entlassung der Konfirmanden soll aber am 3. April stattfinden.

Grimma, 1. April. Wegen Tarifstreitigkeiten sind die Malergehilfen des Innungsbezirktes Grimma heute in den Ausstand getreten.

Dittersbach bei Frauenstein, 1. April. Feueralarm erschreckte heute früh kurz nach 3 Uhr unter kaltem Vorfröhen noch unangenehmere Ursache ging das Wohn- und Scheunengebäude des Tischlermeisters Baumgart in Flammen auf. Die Familie konnte nur durchs Fenster heraus das Leben retten. Von dem Besitztum, das verschört war, wurde wenig gerettet. Eine Kuh war im Stall vor Rauch nicht loszubringen und erstickte. Ein Schwein lief wieder in den Stall und kam in den Flammen um. Auch die Antriebs- und Kraftmaschinen, mit deren Hilfe der Brandbetroffene sein gut gehendes Geschäft betrieb, wurden vom Feuer zerstört.

Glashütte, 31. März. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich Montagabend zwischen 9 und 10 Uhr auf der Straße zwischen Glashütte und Ober-Schlottwitz. Der Vertreter einer Dresdener Pappfabrik, Kaufmann Ulrich, fuhr auf dem Heimwege bei der sogenannten „Vierbotenbrücke“ mit seinem Auto in die Wäglig; Ulrich hat anscheinend bei dem Sturze das Genick gebrochen. Er war sofort tot, während sein Begleiter, der bei dem hies. Postamt angestellte Postkassent Herrmann, schwer verletzt worden ist. Herrmann hat ungefähr eine Stunde bewußtlos unter dem Auto gelegen, ist dann aufgewacht und hat sich nach dem Restaurant „Brückenmühle“ schleppen können; dort war nach einer Uebung gerade die Freiwillige Feuerwehr von Glashütte versammelt, welche sich sofort nach der Unfallstelle begab und die Leiche nach der Stadt brachte.

Palatien nach England über Kalendarien-Blissingen. Die Vertreter von Palaten nach Großbritannien und Irland werden darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Patente, die vor Ostern ihre Ablieferung an die Adressaten noch vor Gründonnerstag, den 9. April erfolgen kann, da die meisten Firmen in der City von London an diesem Tage schon mittags schließen und erfahrungsgemäß bis Dienstag nach den Osterfeiertagen, den 14. April geschlossen halten. — Eine Ablieferung ist daher bei den meisten englischen Engroskäufern in der Zwischenzeit von Gründonnerstag bis Dienstag nach Ostern nicht zu bewerkstelligen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 1. April. Zweite Kammer. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Eisenbahnangelegenheiten, die in gewohnter Weise erledigt werden. Es folgt dann die Schlussberatung über Kap. 70 des ordentlichen Etats, Landesankalten. Abg. Fleißner (Soz.) erstattet den Bericht und beantragt, das Kapitel nach der Vorlage zu verabschieden und die dazu eingegangenen Petitionen auf sich beruhigen zu lassen bezw. der Regierung als Material für eine allgemeine Revision der Besoldungsordnung zu überweisen. An der weiteren Debatte beteiligten sich Redner aller Parteien. Die Sitzung dauerte bei Abgang des Berichtes noch fort. Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

3. April 1814. An diesem Tage erschien bei Marmont als Abgesandter, Talleyrands der Royalist Graf Montessuy mit Briefen Schwarzenbergs, Talleyrands und anderer hervorragender Personen, um ihn aufzufordern, sich der guten Sache anzuschließen, Frankreich zu retten und die alte Dynastie zurückzuführen. „Er sei von allen Marschällen der einzige, dessen überlegene Intelligenz die wahren Pflichten zu erkennen vermöge; indem er Frankreich den Frieden zurückgebe, verführe er sich der unbegrenzten Dankbarkeit des ganzen Landes, indem er die Bourbonen auf den Thron zurückführe, habe er ein Anrecht auf alle Ehren und Auszeichnungen, die einen großen Feldherrn und Bürger zu reizen vermöchten.“ Beauftragt von dem Gedanken, bei einem weltgeschichtlichen Ereignis die erste Rolle zu spielen und innerhalb weniger Tage nach dem Könige der Erste in Frankreich zu sein, konnte er den Vorlesungen nicht widerstehen und versprach, „eine Annäherung von Volk und Armee herbeizuführen, und damit einen Bürgerkrieg und neues Blutvergießen zu verhüten.“ Napoleon hatte in Fontainebleau von alledem keine Ahnung. Er fuhr fort, die fortgesetzt eintreffenden Teile seiner Armee zu besichtigen, sie zu reorganisieren, ihren Mut u. ihr Vertrauen durch persönliche Ansprachen neu zu beleben. Bei den Soldaten gelang ihm das im vollen Maße, nicht aber bei den Marschällen, die den Glauben an die Zukunft verloren hatten und des hoffnungslosen Kampfes müde waren. — An diesem Tage traten auch die in Paris anwesenden Mitglieder des gesetzgebenden Körpers sowie die Beisitzer des Kassationshofes und alle anderen Behörden dem Absehungsbefehle bei. Ein Beweis dafür, auf wie schwachen Füßen Napoleons Herrschaft gestanden; der Abfall eines Marschalls genügte, um das Kaiserreich zu beseitigen.

Ein gelungener tierpsychologischer Versuch.

(Telephonische Liebeserklärung einer Grille.)

Einen ebenso amüsanten wie bemerkenswerten tierpsychologischen Versuch, der als bezeichnendes Beispiel für Art und Wert wissenschaftlicher Kleinarbeit gelten kann, von deren Wesen und Mannigfaltigkeit der Vase meist nur eine sehr unvollkommene Vorstellung besitzt, hat, wie von wissenschaftlicher Seite geschrieben wird, vor kurzem Professor Dr. Johann Regen, Wien, gemacht. Der Gelehrte beschäftigt sich mit der Frage der Orientierung der Insekten. Im Verlauf seiner Arbeiten sah er sich vor die Aufgabe gestellt, zu untersuchen, ob die Zirplante der männlichen Grille auf das weibliche Insekt lockend einwirken und ob die Vokalante allein genügen, dem Weibchen den Weg zum Männchen zu zeigen. Regen bediente sich zu seiner Feststellung eines originellen Hilfsmittels: des Telefons. Gelang es ihm, auf diese Weise nachzuweisen, daß die Versuchstiere auf telephonisch übertragbare Vokale ebenso reagierten, wie beim Klange dieser Laute in freier Natur, so konnte er schließen, daß 1. das Weibchen die Vokale überhaupt wahrnimmt, daß 2. die Vokale auf das Weibchen orientierend wirken und 3. daß durch sie das Weibchen angelockt wird, daß also Gesichtssinn und Geruch bei diesem Vorgang keine Rolle spielen. Ueber den Verlauf des hochinteressanten Experimentes berichtet der Gelehrte selbst in Pflügers Archiv für die gesamte Psychologie folgende Einzelheiten. Die Zirplante der Männchen der verwendeten Grillenart sind sehr hoch, ungeniemlich schrill und klingen wie ein Rrrr. Regen nennt sie deshalb, entsprechend dem intermittierenden Konsonanten R, „intermittierend“. Zuerst galt es, da es wünschenswert war, die Laute in voller Natürlichkeit und Stärke zu über-